

Jeanpaul Goergen

"Marlitt auf Rügen". Strumflut (D 1927, R: Willy Reiber)

1999

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Goergen, Jeanpaul: "Marlitt auf Rügen". Strumflut (D 1927, R: Willy Reiber). In: *Filmblatt*. Filmblatt 9, Jg. 4 (1999), Nr. 9, S. 5–7.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

„Marlitt auf Rügen“ Sturmflut (D 1927, R: Willy Reiber)

Wiederentdeckt 66, Zeughauskino, 31. Juli 1998
In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und dem Deutschen Historischen Museum
Einführung: Jeanpaul Goergen

Dieses Drama in sechs Akten mit dem Untertitel „Schicksal des Menschen - wie gleichst du dem Meere!“ ist ein ambitioniertes Schaustück der Emelka, und das nicht nur wegen einer trick- und kameratechnisch beeindruckend gelösten Sturmszene auf hoher See „wie man sie packender im deutschen Film noch nicht sah.“ (Ernst Jäger, Film-Kurier 231, 30. 9. 1927) Im Fernduell mit der Berliner Ufa konnten hier die Münchner zweifellos Punkte sammeln. Aber auch Regie (Willy Reiber) und Buch (Hermann Barkhausen) dieses Mittelfilms brauchten sich nicht hinter vergleichbaren Produkten aus Babelsberg zu verstecken. Zwar läßt das Manuskript Tiefe und Differenzierungen vermischen - „Marlitt auf Rügen“ kommentierte bissig die Süddeutsche Filmzeitung (42, 14. 10. 1927).

Die Grundkonstellation des Plots ist jedoch nicht ohne Reiz: Karen (Dorothea Wieck) verleugnet ihre Freundschaft mit ihrem Jugendfreund Nils (Oskar Marion), mit dem sie so gut wie verlobt ist, und der Rußlandflüchtling Andrej (Harry Hardt) „vergißt“ seine Freundin Wera (Helen von Münchhofen), die er in der Ferne zurückgelassen hat. Aber die beiden, die sich ineinander verlieben, werden immer wieder an diesen „Verrat“ erinnert, sei es durch Briefe, sei es durch die Rückkehr von Nils in sein Heimatdorf. Leider werden die psychischen Spannungen, die in den Hauptpersonen arbeiten müssen, nur selten auch entsprechend visualisiert; die Inszenierung bleibt meist an der Oberfläche der Charaktere.

Die Szenen sind zudem fast durchgängig starr und frontal abfotografiert, die Anordnung der Personen im Raum ist so, daß daraus kaum Bedeutung erwächst (Bauten: Ludwig Reiber). Dabei gibt es durchaus Ansätze zu einer differenzierteren Inszenierung: etwa als der Pfarrer Karen die Nachricht vom Tod ihres Vaters, eines Tiefseeforschers (Dr. Manning), überbringt. Der alte, von Arbeit und Wetter gezeichnete Freund der Familie (Carl Platen) verläßt das Zimmer, durch ein Fenster in der Tür erkennen wir im Hintergrund Karen und den Pfarrer, dann Schnitt auf eine Nahaufnahme des traurigen alten Mannes im Freien. Eigentlich ist damit das Tragische der Situation eindringlich ausgedrückt, aber die nächste Szene springt wieder in Karens Zimmer zurück und verdoppelt die Erzählung: der Pfarrer erzählt, Karen bricht in Tränen aus. Bemerkenswert - neben den eindringlichen Sturmszenen - einige schöne und

stimmungsvolle Aufnahmen der Küstenlandschaft, die Szenen auf einem Segelschulschiff und von einem Tauchgang auf dem Boot des Tiefseeforschers (Kamera: Franz Koch). Auch das Tempo ist einem Mittelfilm angemessen.

Die Drehbuchautorin Hermanna Barkhausen (25. 7. 1875, Hamburg - 14. 2. 1957, Rotenburg, Hann.) hatte in München Malerei studiert und kam 1916/17 zum Film. Ihr erstes Drehbuch war 1918 die Komödie *Der vertauschte Oberleutnant* mit Paul Heidemann in einer Doppelrolle. Als Mitarbeiterin der dramaturgischen Abteilung der Emelka unter Ernst Iros schrieb sie zwei Dutzend, nach anderen Angaben fast 50 Drehbücher. Ihr Gebiet war der unterhaltsame Mittelfilm: *Die kleine Inge und ihre drei Väter* (R: Franz Osten, 1926), *Das Geheimnis von Genf* (R: Willy Reiber, 1927), *Amor auf Ski* (R: Rolf Randolph, 1928); einige ihrer Bücher zeichnete sie auch mit Herma E. Barker (etwa *Die Galgenbraut*, R: Josef Berger, 1924).

Zum Vorprogramm:

Die Emelka-Woche Nr. 2 vom 4. 1. 1928 wurde bereits einen Tag später durch zwei Sonderdienste über ein U-Boot-Unglück in Amerika, das 39 Menschenleben forderte, sowie über eine Gasexplosion in der Landsberger Allee in Berlin ergänzt, die in die überlieferte Kopie integriert wurden. Auch damals wurde Aktualität großgeschrieben, insbesondere, wenn es sich um Katastrophen handelte. Und auch damals schon spielte es keine Rolle, daß die vorgeführten Bilder - hier der U-Boot-Katastrophe - das Unglück selbst nicht und auch von den Rettungsversuchen kaum etwas zeigen konnten. Wie andere Wochen-schauen auch präsentiert sich die Emelka-Woche als bunter Bilderbogen und Kino-Illustrierte: Heinrich Zilles 70. Geburtstag, der neue Chef der Marineleitung, Versuche mit einem ferngeleiteten Auto in Hamburg sowie „Vermischtes“ vor allem aus Amerika.

Der Zeichentrickfilm *Herr und Hund* (1929) von Curt Schumann und Werner Kruse wirbt für NSU-Motorräder. Während der Herr sich über sein kaputtes Rad ärgert, rast sein Hund in die Stadt und kauft ein neues Motorrad: ein NSU. In der Umsetzung eher schlicht, ist die kurze Story als andere als originell. Auch die Pointe - der Hund ist schlauer als sein Herr - ist weder inhaltlich begründet noch optimal plaziert. Auf der Kopie dieses Films fand sich noch der Schluß eines weiteren Werbefilms für NSU-Motorräder, der (nach einem Hinweis von Günter Agde) aufgrund der Zensurkarte als Teil des Fischerkoesen-Films *Unerschütterlich* von 1928 identifiziert werden konnte. Fischerkoesen überzeugt durch stärker ausgearbeitete Szenen, individualisiertere Figuren, filmische Blickwinkel und eine verblüffende Pointe: ein junges Pärchen rast auf einem NSU durch eine holprige Baugrube und wird von einem Schutzmann gestoppt, der es jedoch nicht verwarnt, sondern ebenso verblüfft wie andere Neugierige der Werbebotschaft lauscht: „So zuverlässig, dauerhaft und betriebssicher ist nur NSU 200 ccm. Steuer- und führerscheinfrei.“

Der Vorspannfilm (Trailer) zu *Die Geliebte auf dem Königsthron* - der in dieser Form in Deutschland nicht zensiert wurde - wirbt realiter für Friedrich Feher's *Die Geliebte des Gouverneurs* (D 1927, D: Fritz Kortner, Magda Sonja) und überliefert so immerhin einige Einstellungen aus diesem verschollenen Film.

Alle Kopien: Bundesarchiv-Filmarchiv

Sturmflut

Produktion: Münchener Lichtspielkunst A.-G., München

1. Zensur: 15. 9. 1927, M 2652, Jv., Format: 35mm, s/w, stumm, 6 Akte, 2478 m

2. Zensur: 7. 10. 1927, M 2681, G., Format: 35mm, s/w, stumm, 6 Akte, 2400 m

Uraufführung: 29. 9. 1927 (Berlin, Emelka-Palast)

Kopie: 35 mm, s/w, stumm, 2217,3 m (= 81' bei 24 Bilder/Sekunde)

Restaurierung: „Als Ausgangsmaterial diente eine Nitrokopie, die das Bundesarchiv im Januar 1981 vom damaligen Ceskoslovensky Filmovy Ustav - Filmovy Archiv (heute: Narodni Filmovy Archiv) in Prag tauschte. Das stumme Safety-Dupnegativ wurde im November 1981 im Kopierwerk auf dem Ehrenbreitstein gezogen. Stummes Dup-Positiv und die entsprechende Kopie fertigte dann im Februar 1982 die Internationale Film-Union (IFU) in Remagen an. Mit 2217,3 m fehlen der Umkopierung 261 m gegenüber der 1. Zensurlänge. Ergänzendes Material war bei den FIAF-Partnern nicht zu ermitteln.“ (Helmut Regel, Bundesarchiv-Filmarchiv)

Emelka-Woche Nr. 2 / 1928

Zensur: 4. 1. 1928, B 17806, Jf. / Format: 35mm, s/w, stumm, 1 Akt, 207 m

Sonderdienst der Emelka-Woche

Zensur: 5. 1. 1928, B 17819, Jf. / Format: 35mm, s/w, stumm, 1 Akt, 47 m

Emelka-Woche, Sonderdienst Gasexplosion

Zensur: 5. 1. 1928, B 17823, Jf. / Format: 35mm, s/w, stumm, 1 Akt, 26 m

Die unter *Emelka-Woche Nr. 2, 1928* archivierte Kopie enthält alle drei einzeln zensierten Titel. Kopie: 35mm, s/w, stumm, 272 m (= 10' bei 24 Bilder/ Sekunde)

Herr und Hund

Prod.: Werbekunst „Epoche“ Reklame GmbH, Berlin

Zensur: 19. 6. 1929, B 22742, Jf. / Format: 35mm, s/w, stumm, 1 Akt, 32 m

Kopie: 35mm, s/w, stumm, 30,5 m (= 1' bei 24 Bilder/Sekunde).

Unerschütterlich

Fischerkoesen-Film der Epoche / Prod.: Werbekunst „Epoche“ Reklame GmbH, Berlin

Zensur: 13. 8. 1928, B 19748, Jf. / Format: 35mm, s/w, stumm, 1 Akt, 33 m

Als Fragment auf der Kopie von *Herr und Hund*: 35mm, s/w, stumm, 17,5 m (24 Bilder/ Sekunde)

Die Geliebte auf dem Königsthron / Draga Maschin

Kopie: 35mm, s/w, stumm, 57 m (= 2' bei 24 Bilder/Sekunde). Unvollständig.

Es handelt sich um einen Vorspannfilm der Mondialfilm für *Die Geliebte des Gouverneurs* (D 1927, Prod.: National-Film AG, R: Friedrich Feher, D: Fritz Kortner, Magda Sonja). Er ist aber nicht textidentisch mit dem am 1. 11. 1927 unter Prüf-Nummer B 17137 zensierten *Vorspannfilm: Die Geliebte des Gouverneurs*.